

+ Bürgerinitiative fordert Sportanlage für Jugendliche in Pattensen



Sie setzen sich dafür ein, dass Pattensen bald eine Sportfläche für Jugendliche erhält: Stephan Bertram (von links), Christian Klindworth und Torben Löhr.

© Quelle: Mark Bode

Für Kinder gibt es laut Aussage vieler Eltern in der Stadt Pattensen Möglichkeiten zum Austoben – doch die Jugend komme zu kurz. Das will eine Initiative ändern und plant den Bau einer Sportanlage. Doch die Kosten dafür sind beachtlich.

23.04.2021, 17:42 Uhr



Pattensen. Es mag für einige nach einem ambitionierten Projekt klingen, für andere womöglich fantastisch: Kürzlich hat Christian Klindworth aus Pattensen die Idee entwickelt, in der Stadt einen Multi-Sport-Court zu bauen. Auf diesem Areal sollen Jugendliche und Erwachsene verschiedene Sportarten wie Basketball, Inlinehockey, Lacrosse, Floorball, Badminton oder Handball betreiben sowie auf einem Pumptrack mit BMX-Rädern fahren können. Die Kosten sollen sich laut Schätzung der Initiatoren auf 400.000 bis 500.000 Euro belaufen. Bis Anfang 2023 soll dies umgesetzt werden.

Initiatoren rechnen mit 300.000 Euro an Spenden

Ihm ist bewusst, dass es eine besondere Herausforderung sein wird, die Sportfläche in die Realität umzusetzen. Doch Klindworth hält es für durchaus realistisch, diese Summe zusammenzubekommen. Der Großteil – 300.000 Euro – soll durch Spenden zusammenkommen. Der Rest solle aus verschiedenen Fördertöpfen stammen. „Ich bin optimistisch, dass es viele Menschen in der Region gibt, denen das Wohl der Jugendlichen am Herzen liegt und die uns mit Manpower oder finanziell unterstützen“, sagt der 41-Jährige.

Der Vater von drei Kindern habe im Gespräch mit anderen Eltern festgestellt, dass sie alle einer Meinung seien: „Für Kinder bis zehn Jahre gibt es in der Stadt Möglichkeiten.“ Doch was ist mit älteren Kindern und Jugendlichen? Die kämen in Pattensen derzeit noch zu kurz. Deshalb soll diese Sportanlage für ein verbessertes Angebot sorgen. Klindworth und seine Mitstreiter haben sich zu einer Bürgerinitiative (BI) zusammengefunden.

Jugendparlament, SPD und CDU unterstützen das Projekt

Die Unterstützung der Mitglieder des Jugendparlaments erhielten sie als erstes. Inzwischen hat die BI das Vorhaben auch Bürgermeisterin Ramona Schumann (SPD) sowie Vertretern von SPD und CDU vorgestellt. Auch ein Gespräch mit weiteren Angehörigen der Verwaltung, darunter der Erste Stadtrat Axel Müller, hatte es in dieser Woche gegeben. „Die Rückmeldungen waren bislang zu 100 Prozent positiv“, sagt Klindworth. „Alle halten es für eine super Sache.“ Besonders die Fraktionsvorsitzenden Andreas Ohlendorf (SPD) und Georg Thomas (CDU) hätten im Gespräch ihre absolute Unterstützung zugesagt.

Für Klindworth sei es nun, nachdem das Vorhaben vielen Entscheidungsträgern vorgestellt wurde, „wichtig, den nächsten Schritt zu machen“. Die bedeutendste Frage, die es für die BI nun zu klären gilt: Wo soll die Anlage hin? Darüber gibt es noch keine Einigkeit. 13 Standorte hatten Klindworth und seine Mitstreiter im Gebiet von Pattensen-Mitte ins Auge gefasst. „Dort erreichen wir sicherlich die meisten Menschen, weil in der Kernstadt die meisten leben. Aber die Anlage könnte theoretisch auch in einem anderen Ortsteil gebaut werden“, sagt Torben Löhr vom Jugendparlament.

Bevorzugter Standort ist fraglich

Der von der BI bevorzugte Standort ist am Schwimmbad. Doch dort ist unklar, ob die Fläche oberhalb von Leitungen der Harzwasserwerke bebaut werden darf. „Wir haben noch andere Optionen“, sagt Stephan Bertram, der beim TSV Pattensen Fußball spielt und ein entsprechend gutes Netzwerk in der Stadt besitzt. Klindworth, Bertram und Löhr sind zudem offen für mögliche Angebote von Landwirten, die einen Teil ihrer Ackerflächen zur Verfügung stellen würden. Rund 2000 Quadratmeter Fläche seien für den Multi-Sport-Court erforderlich. Falls sich niemand bereit erklären sollte, ein Stück Land anzubieten, wäre auch ein Kauf eines Grundstücks möglich. In der BI-Kalkulation sind für den Grundstückserwerb 75.000 Euro eingeplant.

So soll der Multi-Sport-Court aussehen

Die Initiatoren des Projekts Multi-Sport-Court rechnen damit, dass sie eine Fläche von etwa 2000 Quadratmetern benötigen, um ein möglichst vielfältiges Angebot schaffen zu können. Der BI ist es wichtig, dass Jugendliche oder auch Erwachsene auf der frei zugänglichen und kostenlos nutzbaren Fläche Sportarten ausüben können, die nicht unbedingt weit verbreitet sind. So wird es beispielsweise keinen Tennisplatz oder Tischtennisplatten geben, auch ein Trampolin ist nicht angedacht. Dafür seien ausreichend Alternativen im Stadtgebiet vorhanden oder eben Sportvereine.

Unter anderem sollen Basketball, Inlinehockey, Badminton, Handball, Curling, Lacrosse, und Floorball möglich sein. Dafür ist ein etwa 800 Quadratmeter großes Feld mit Kunststoffbelag geplant. Dieses ist komplett mit Banden – ähnlich einem Eishockeyfeld – ausgestattet. Darüber soll ein engmaschiges Netz angebracht werden, damit Bälle niemanden verletzen können. Bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt könnte diese Fläche mit Wasser aufgefüllt werden, damit dort Schlittschuhlaufen möglich ist. Zudem ist ein 120 Meter langer modellierter Rundkurs, ein sogenannter Pumptrack für BMX-Fahrer geplant. Auf einer Asphaltfläche können Skateboardfahrer üben.

Solarbänke sollen als Sitzgelegenheiten aufgestellt werden. Eine Beleuchtung streben die Initiatoren ebenfalls an, zudem denken sie über die Möglichkeit nach, Elektroladesäulen aufzustellen.

Laut Schumann, die das Projekt als „sehr aufregend“ bezeichnet, seien die vorgeschlagenen Flächen in den Randgebieten nicht geeignet. „Dort wäre die Änderung des Flächennutzungsplans erforderlich. Das würde das Projekt noch zusätzlich verzögern“, sagt die Bürgermeisterin. Sie erklärt, dass die Verwaltung nun bestimmte Kriterien festlegen wird, die für die Fläche erforderlich sind. Dazu zählt laut Schumann beispielsweise die vorhandene Erschließung über einen Weg. Wann die von der Stadt bevorzugte Fläche präsentiert werden kann, vermag Schumann allerdings noch nicht zu sagen.

Kommen 100.000 Euro bis Jahresende zusammen?

Bis zum Ende des Jahres rechnen Klindworth und Bertram damit, 100.000 Euro eingesammelt zu haben. Die Initiatoren möchten dabei örtliche Unternehmen sowie Privatpersonen ansprechen. „Die Verwaltung der zweckgebundenen Spenden übernimmt die Stadt“, sagt Klindworth. Er betont: „Sollte das Projekt scheitern, erhalten alle Spender ihr Geld zurück.“

Lesen Sie auch: [Jugendparlament wünscht sich Anlage für Outdoor-Sport](#)

Der Initiator erklärt, dass die BI für das Vorhaben lediglich beratend der Stadt zur Seite steht. Die Stadt wäre Betreiber der Fläche und entsprechend auch für die Pflege und Instandhaltung zuständig. In welchem Rahmen sich diese Kosten belaufen, konnte Klindworth noch nicht näher beziffern. Der schon 2019 vom Jugendparlament angeregte sogenannte Calisthenics-Park, dessen Bau die Stadt mit 20.000 Euro bezuschusst, soll nach Möglichkeit in diesen Multi-Sport-Court mit integriert werden.

Von Mark Bode